

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 56 – Juni 2018

gorilla journal

Wir entwickelten eine Methode, mit der erstmals der Gesamtbestand der Westlichen Flachlandgorillas geschätzt werden konnte. Danach lag er 2013 mit rund 360 000 wesentlich höher als bislang angenommen. ►

- 4 **Coco und Pucker**
- 5 **Virunga-Gorillas: neue Zahl**
- 5 **Tod im Virunga-Park**
- 6 **Zu Gast bei Gorillas**
- 6 **Gorillafreundlich**
- 7 **Lampen für Itombwe**
- 8 **Erfolg der Umweltbildung**
- 9 **Jahreshauptversammlung**
- 10 **Artenschutztag**

- 9 **Gorilla-Schätzung**

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable National Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 400 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 604 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 6 Grauergorillas
 Gorillas sind habituiert, Besuche aus
 Sicherheitsgründen nicht möglich

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche möglich

Parc National de la Maiko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

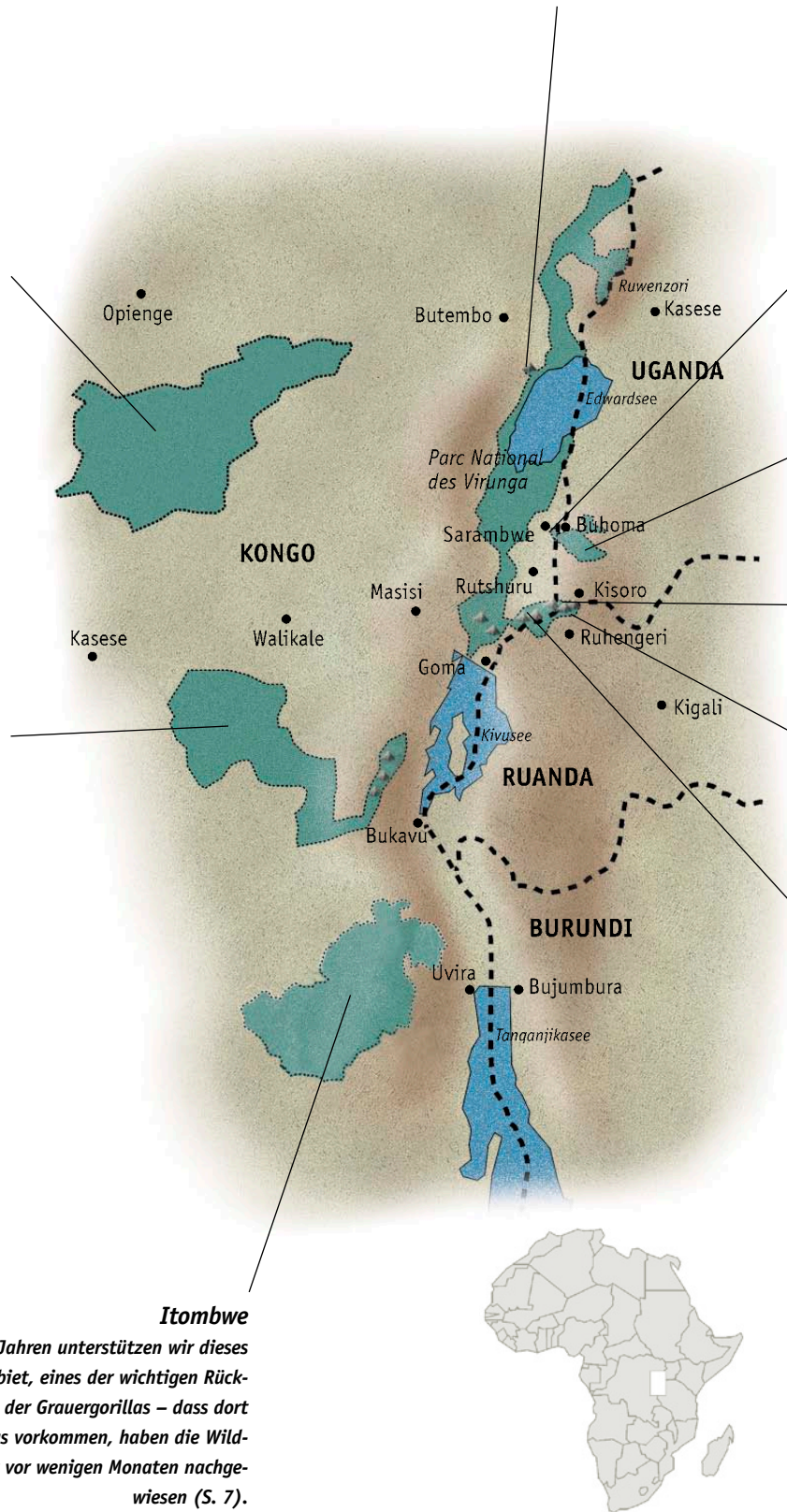
Réserve Naturelle d'Itombwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 5732 km², 1500–3464 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Zwei Gorillagruppen leben in Mt. Tshiaberimu: die Kipura-Gruppe mit zwei Mitgliedern, Kambula und Mwasa, und die Katsavara-Gruppe mit vier Gorillas – Katsavara, Mukokya, Katawite und Ndekesiri. Ndekesiri ist Katawites Baby.

Maiko-Nationalpark
 Die Kamerafallen-Bestandsaufnahme, die wir 2017 finanziert haben, musste leider verschoben werden, bis ein neuer vertrauenswürdiger Parkdirektor eingesetzt worden ist. Wir hoffen, dass sie bald stattfinden kann.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Am 4. März wurden Parkmitarbeiter bei Nzovu von Mai-Mai Raia Mutomboki entführt und als Geiseln festgehalten; die Rebellen verlangten hohes Lösegeld. Am 23. März wurden die Männer wieder freigelassen.

Itombwe
 Seit einigen Jahren unterstützen wir dieses neue Schutzgebiet, eines der wichtigen Rückzugsgebiete der Grauergorillas – dass dort noch Gorillas vorkommen, haben die Wildhüter erst vor wenigen Monaten nachgewiesen (S. 7).





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Bei der Bestandsaufnahme im Bwindi-Nationalpark wird nun erstmals auch in Sarambwe gezählt.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Mitte März hat die neue Bestandsaufnahme im Bwindi-Wald angefangen.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Die Nyakagezi-Gruppe wechselt weiterhin zwischen Uganda, Ruanda und Kongo.

Vulkan-Nationalpark

Die Gorilladame Poppy, bereits durch Dian Fossey bekannt, wurde am 1. April 42 Jahre alt. Im letzten Dezember brachte sie ihr jüngstes Kind zur Welt.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Am 27. November starb Noel, Silberrücken der Rugendo-Gruppe, nach einem Schlaganfall. Es gibt gute und schlechte Neuigkeiten aus diesem Gebiet – siehe rechts und S. 9.

bei unserer **Jahreshauptversammlung** in Nürnberg bekamen wir viele positive Rückmeldungen, und wir hoffen, dass die Veranstaltung allen so gut gefallen hat wie uns. Einen ganz kurzen Bericht davon finden Sie auf Seite 9, einen ausführlicheren auf unserer Website.

Mehrere dramatische Neuigkeiten erreichten uns in letzter Zeit aus dem Virunga-Nationalpark, der ja in einer sehr kritischen Region liegt. Zuerst eine positive Meldung: Innerhalb von 2 Monaten gab es **8 Gorillageburten im Mikeno-Sektor**; die Babys kamen in 5 Gruppen zur Welt.

2015 hatte die Ölfirma SOCO sich aus dem Virunga-Nationalpark zurückgezogen; Naturschützer atmeten damals erleichtert auf. Doch das Thema Öl ist im Kongo noch längst nicht vom Tisch. Wie die britische Organisation Global Witness erfuhr, entwickelte eine Kommission von Ministern und Beamten im April Pläne, für die **Ölförderung** die Grenzen des Salonga- und des Virunga-Nationalparks zu ändern und die geschützten Flächen dadurch zu verkleinern. Das würde auch die Aberkennung des Welterbe-Status des Virunga-Nationalparks bedeuten.

Ob die Ölförderung überhaupt anlaufen kann, ist fraglich – die ganze Region ist nach wie vor von verschiedenen **Milizen** bedroht. Darunter leiden nicht nur die Wildhüter des Virunga-Parks immer wieder, sondern jetzt erstmals auch Touristen (S. 5). Nicht einmal in der Stadt Goma ist man sicher. Unser Assistent Claude Sikubwabo wurde erst kürzlich wenige hundert Meter von seinem Haus überfallen und verlor dabei Handy, Tablet, Bargeld und Papiere. Glücklicherweise wurde er nicht verletzt.

Wir haben lange darauf gewartet, dass die Ergebnisse der jüngsten **Gorilla-Bestandsaufnahme im Virunga-Gebiet** veröffentlicht wurde, am 31. Mai war es endlich so weit. Und die Ergebnisse waren noch besser als erwartet! Genaues dazu erfahren Sie auf Seite 5. Diese Bestandsaufnahme war wie immer nur durch die Kooperation vieler Beteiligten möglich. Auch wir haben den Prozess wieder mitfinanziert.

Der Vorstand der **Berggorilla & Regenwald Direkthilfe**

Pucker in ihrem Diorama im Finnischen Museum für Naturgeschichte (S. 4)

Foto: Janne Granroth



Der alte und neue Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe: Burkhard Bröcker, Angela Meder, Peter Zwanzger und Schatzmeister Karl-Heinz Kohnen (mehr auf S. 9)

Foto: Uwe Kribus



Gorillafreundlicher Tourismus? Mehr dazu erfahren Sie auf S. 6. Hier die Website der Initiative Gorilla Friendly

Einweihung der Straßenbeleuchtung in Mwenga am Rand des Itombwe-Reservats (siehe S. 7)

Foto: ICCN RNI





Dr. Henry Pihlström ist Forscher und Dozent an der Fakultät für Biologie und Umweltwissenschaften der Universität Helsinki. Er interessiert sich besonders für Säugetiere einschließlich der Primaten.

Janne Granroth arbeitet am Finnischen Museum für Naturgeschichte und betreut die Wirbeltiersammlung des Zoologischen Museums Helsinki; unter anderem restauriert er alte Sammlungsexemplare.

Ruanda

Brian Batstone (hier mit Coco) fing 1973 im Kölner Zoo an und arbeitete von 1973 bis 1985 mit den Menschenaffen. In den Jahren 1985 bis 2012 war er bei den Elefanten beschäftigt. Seit seiner Pensionierung 2014 ist er Projektassistent in einem Elefantenprojekt in Sri Lanka.



Coco und Pucker

Dian Fosseys berühmtes Buch Gorillas im Nebel (1983) beinhaltet mehrere denkwürdige Episoden aus der Zeit, in der sie die Gorillas der Virunga-Berge studierte. Eine davon ist die Geschichte von Coco und Pucker, den beiden jungen Berggorillas, die 1969 gefangen wurden, bestimmt für den Kölner Zoo.

Die ruandische Regierung hatte dies genehmigt. Fossey missbilligte das Ganze ausdrücklich, sie befürchtete auch, dass die Berggorillas in einem europäischen Zoo nicht überleben würden. Dennoch pflegte sie die beiden gesund, um ihre Chancen zu erhöhen, die Reise nach Deutschland zu überstehen. Unter ihrer Obhut kamen sie tatsächlich schnell wieder zu Kräften.

Von Cocos und Puckers frühesten Tagen in Gefangenschaft haben Dian Fossey und andere berichtet. Dass sie im Kölner Zoo landeten, ist weithin bekannt. Was jedoch nach ihrem Tod mit ihnen geschah, erlangte zumindest in der Presse nur wenig Aufmerksamkeit.

Ursprünglich kamen die beiden in die Sammlung des Zoologischen Forschungsmuseums Alexander Koenig in Bonn. Zu Cocos Todeszeitpunkt wurde die Möglichkeit, ihre Haut für ein Museum zu präparie-

ren, wohl nicht in Betracht gezogen; bei der Autopsie hat man ihren Kopf einschließlich der Haut vom Rest des Körpers abgetrennt. So wurde diese unbrauchbar zur Präparation. Puckers Haut jedoch wurde nach ihrem Tod konserviert.

Das Museum hatte traditionell enge Beziehungen zum Finnischen Museum für Naturgeschichte in Helsinki. Im Rahmen eines Austauschs landeten Cocos und Puckers sterbliche Überreste schließlich dort. Puckers Haut wurde zur Dermoplastik präpariert und ist seit 1985 öffentlich ausgestellt. Sie steht in einem Diorama mit Virunga-Bergkulisse. Ihr Schädel und das so gut wie vollständige Skelett werden nicht ausgestellt; sie sind Teil der Forschungssammlung des Museums. Cocos Schädel und die Kopfhaut fehlen, sie gingen vermutlich verloren. Die meisten ihrer Knochen sind genau wie der Rest der Haut Teil der Sammlung.

Coco und Pucker starben fernab ihrer Heimat Ruanda. Ihr Leben war leider kürzer, als es im Idealfall gewesen wäre. Ihre Überreste jedoch sind, zumindest größtenteils, der Nachwelt erhalten geblieben. So fungieren Coco und Pucker lange nach ihrem Tod noch immer als stille Botschafter ihrer vom Aussterben bedrohten Art.

Henry Pihlström und Janne Granroth

Erinnerungen – Berggorillas im Kölner Zoo

Zwei Berggorillas von den Virunga-Vulkanen in Ruanda, Coco und Pucker, kamen im Mai 1969 im Kölner Zoo an; damals ein sehr kontroverser Vorgang, der weltweites Aufsehen erregte. Coco und Pucker waren ein Geschenk der ruandischen Regierung an den Oberbürgermeister von Köln, Theo Burauen. Der Kölner Zoo war zur damaligen Zeit der einzige Zoo der Welt, der Berggorillas zeigen konnte. Geschenk wurden sie als zukünftiges Zuchtpaar, allerdings stellte sich leider bald heraus, dass es sich um zwei weibliche Gorillas handelte.

Ich schätze mich glücklich, als Tierpfleger von 1973 bis 1978 mit Coco und Pucker gearbeitet zu haben. Im Sommer nahm ich die beiden für Spaziergänge im Zoo aus ihrer Anlage. Ich erinnere mich daran, dass sie es liebten, die große Buche gegenüber dem Direktoren-Wohnhaus zu erklimmen. Ganz oben im Baum bauten sie sich Schlafnester. Jedes Mal, wenn ich heute an dieser Buche vorbeigehe, denke ich an Coco und Pucker. Insgesamt waren die beiden sehr verspielt.

Gorillas bevorzugten abwechslungsreiche Kost und haben indivi-

duelle Vorlieben. Da wir ihnen nicht die gleiche Nahrung wie in der Natur bieten konnten, ergänzten ihr Futterspektrum durch Sellerie, Zwiebeln, Brokkoli, weitere Gemüsesorten, Bambussprossen, Weizenkeime. Ihr Lieblingsfutter waren Sellerie (sowohl die Knollen als auch Stängel) und frische Spinatblätter.

Coco und Pucker hatten gelegentlich eine Erkältung oder Durchfall, aber nichts Ernstes. Ende März 1978 zeigte Pucker Anzeichen von Unwohlsein und hatte keinen Appetit mehr; trotz Hinzuziehung eines Humanmediziners und sofortiger Behandlung starb sie einige Tage später (am 1. April 1978). Coco zeigte bald die gleichen unspezifischen Symptome und starb einige Wochen später (am 1. Juni 1978). Wie sich bei der Sektion herausstellte, starben beide an einer bakteriellen Infektion, gegen die sie aufgrund einer wahrscheinlichen Defekt-Immunopathie (es wurde eine angeborene oder erworbene Abwehrschwäche festgestellt) nicht genügend Abwehrkräfte hatten, so dass auch die Behandlung mit Antibiotika usw. erfolglos blieb.

In meiner Erinnerung waren Coco und Pucker sehr sanftmütige Menschenaffen, und die Arbeit mit ihnen hat mir große Freude bereitet.

Brian Batstone

Neue Bestandszahl der Virunga-Gorillas

In den Jahren 2015–2016 wurden die Virunga-Gorillas gezählt – und wie bei den letzten Bestandsaufnahmen war das Ergebnis sehr erfreulich. Mindestens 604 Berggorillas leben in diesem Gebiet, das sind 124 mehr als bei der Zählung 2010. Damit hat sich der Bestand in den letzten drei Jahrzehnten mehr als verdoppelt.

Wenn man die Zahl der Virunga-Gorillas und der Bwindi-Gorillas zusammenzählt, die beide zu den Berggorillas gehören, gibt es nun über 1000 Tiere – eine der seltenen Erfolgsgeschichten im Naturschutz, obwohl die Wildtiere in der Demokratischen Republik Kongo noch sehr gefährdet sind. Martha Robbins, Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig: „Dieser Anstieg ist ein Beispiel für die engagierten Bemühungen der Regierungen von Ruanda, Uganda und der Demokratischen Republik Kongo – und dabei insbesondere auch für die harte Arbeit des Parkpersonals vor Ort. Der Anstieg zeigt auch, dass aufwändige Schutzbemühungen, einschließlich Tourismus, Veterinärarbeit und Gemeinschaftsprojekten, tatsächlich einen positiven Einfluss auf das Überleben unserer nächsten lebenden Verwandten haben können.“

Die Bestandsaufnahme war ein Gemeinschaftsprojekt der Naturschutzbehörden der Länder, in denen Berggorillas leben, mehrerer nicht staatlicher Naturschutzorganisationen sowie des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie. Auf der Suche nach Spuren und Nestern von Gorillas durchstreiften Feldforschungsteams 440 km² und legten dabei mehr als 2000 km zurück. Die DNA-Analysen von etwa 1100 Kotproben dauerten mehr als 18 Monate. Den aktuellen Zahlen zufolge hat die Berggorilla-Population über einen Zeitraum von 6 Jahren hinweg um 26 % zugenommen, was einer jährlichen Wachstumsrate von 3,8 % entspricht. Diesen Anstieg führen die Forscher teilweise auf verbesserte Methoden zurück, die beim aktuellen Zensus angewendet wurden, aber auch auf ein tatsächliches Populationswachstum. Die nun registrierten 604 Gorillas gehörten 41 verschiedenen Gruppen an. Bei 14 Tieren handelte es sich um einzelne Silberrückenmänner.

Zusammenfassung einer Pressemitteilung des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie

*Blick aus dem Vulkan-Nationalpark ins Umfeld des Virunga-Schutzgebiets
Foto: Karin Linke*



Wieder Wildhüter im Virunga-Park getötet

Bei einem Rebellenangriff am 9. April 2018 wurden 5 Wildhüter und ein Fahrer getötet, ein weiterer Wildhüter wurde verletzt. Die Gruppe geriet bei der Fahrt durch den Park zwischen Lulimbi und Ishasha, nahe der ugandischen Grenze, in einen Hinterhalt. Die Männer waren zwischen 22 und 30 Jahre alt.

Auch wenn nicht geklärt ist, welche der Rebellengruppen, die sich im Virunga-Park bewegen, für den Angriff verantwortlich ist, geht die Parkverwaltung von einem Mai-Mai-Angriff aus. Mehrere Mai-Mai-Gruppen machen die Gegend um den Edwardsee unsicher. Das war nicht der erste Angriff auf Nationalpark-Mitarbeiter im April. Schon am 1. April kam ein Wildhüter ums Leben, als seine Routine-Patrouille im Zentralteil des Parks von Bewaffneten angegriffen wurde.

Durch diese Todesfälle erhöhte sich bis April 2018 die Zahl der Mitarbeiter des Virunga-Nationalparks, die im Verlauf der letzten 20 Jahre beim Ausüben ihres Berufs umgebracht wurden, auf 175.

Am 11. Mai 2018 wurde eine Wildhüterin getötet, 3 Personen wurden von den bewaffneten Angreifern entführt – der Fahrer des Wagens und zwei britische Touristen. Sie waren auf dem Weg von Kibumba nach Goma, nachdem sie die Gorillas im Park besucht hatten, und gerieten in einen Hinterhalt an der Straße. Nach zwei Tagen wurden die Gefangenen im Nationalpark freigelassen.

Aufgrund dieses Zwischenfalls wurde der Tourismus im Virunga-Nationalpark bis zum 4. Juni eingestellt. Dies war eine Vorsichtsmaßnahme; in der Zwischenzeit wurde eine Untersuchung durchgeführt, um in Zukunft die Sicherheit von Parkpersonal und Besuchern zu verbessern.

Die Wildhüterin Rachel Masika Baraka, die bei dem Angriff ihr Leben verlor, wurde nur 25 Jahre alt. Sie war eine von 26 Frauen, die als Wildhüterinnen für den Park arbeiteten.

Zusammenfassung verschiedener Blog-Einträge des Virunga-Nationalparks und anderer Artikel

Virunga





Dr. Martha M. Robbins, Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, befasst sich seit 1990 mit der Verhaltensökologie von Gorillas. Seit 1998 untersucht sie die Sozio-Ökologie und Fortpflanzungsstrategien der Bwindi-Gorillas.

Mehr über Regeln für Gorillabesucher und über die Vor- und Nachteile des Gorillatourismus finden Sie auf unserer Website:

<http://www.berggorilla.org/de/gorillas/mensch-gorilla/tourismus/>

Zu Gast bei Gorillas

Gorillabesuche sind seit den 80er-Jahren populär. Aktuell besuchen etwa 50 000 Touristen im Jahr die Berggorillas. Besuche sind bei 20 Gruppen im Virunga-Gebiet und bei 14 im Bwindi-Park möglich. Grauergorillas können im Kahuzi-Biega-Park, Westliche Gorillas in Bai Hokuu, Mondika, Odzala und Loango besucht werden.

Der Gorillatourismus hat zahlreiche Vorteile für den Gorillaschutz: Die Gebühren für die Gorillabesuche bringen den Parks und verschiedenen Unternehmen viel Geld. Das regelmäßige Monitoring der habituierten Gorillagruppen sorgt für deren Schutz und ermöglicht eine tierärztliche Betreuung der Gorillas. Dieser Schutz führte zu einer Zunahme der Gorillapopulation seit den 80er-Jahren. Allerdings kann der Gorillatourismus auch eine Gefahr für die Tiere darstellen, wenn die Besuche nicht verantwortungsvoll durchgeführt werden.

Ein Besuch bei den Gorillas ist für viele Menschen ein großer Traum. Da man zu Fuß unterwegs ist, trennt nur ein bisschen Vegetation die Menschen von den Gorillas. Während der Habituation werden die Gorillas an die Anwesenheit von Menschen gewöhnt, d. h. sie entwickeln Vertrauen und lernen bestimmte Verhaltensweisen der Besucher zu akzeptieren. Wenn wir als Besucher davon abweichen, verursacht das Stress bei den Gorillas und bringt sie und unter Umständen auch die Besucher in Gefahr.

Um das zu verhindern, gibt es Regeln für die Gorillabesuche. Sie sollen die Störungen für die Gorillas

minimieren, das Risiko der Übertragung von Krankheiten vom Menschen auf die Gorillas so klein wie möglich halten und die Sicherheit der Besucher garantieren. Vor einem Gorillabesuch sollte man sich vorstellen, man wäre zu Gast bei Freunden in ihrem Haus. Dort würde man die Gastgeber mit Respekt behandeln und sich angemessen verhalten, um sie nicht zu verletzen. So lauten die Regeln in Kurzform:

1. Höchstens 8 Besucher für eine Berggorillagruppe (bei den Westlichen Gorillas nur 4)
2. Nur ein Touristenbesuch je Gorillagruppe am Tag
3. Nur eine Stunde Besuchszeit
4. Die Besucher müssen mindestens 15 Jahre alt sein.
5. Der Mindestabstand zwischen Besuchern und Gorillas soll 7 m betragen.
6. Keine Gorillabesuche mit Erkältung, Grippe oder Magen-Darm-Infekt
7. Während der Gorillabesuche nicht essen, trinken oder rauchen; keinen Abfall im Wald wegwerfen
8. Kein Blitzlicht beim Fotografieren verwenden.
9. Leise sprechen und plötzliche Bewegungen vermeiden. Nicht wegrennen, wenn ein Gorilla droht.
10. Den Anweisungen der Gorillaführer folgen.

Zum Schluss noch ein Rat: Während des Gorillabesuchs sollten Sie die Kamera wenigstens 5 Minuten weglegen und einfach die Tiere beobachten. Auch bei einem Besuch bei Freunden würden Sie schließlich nicht die ganze Zeit fotografieren.

Martha M. Robbins

Anna Behm Masozera arbeitet seit 2010 für das International Gorilla Conservation Programme, derzeit als Direktorin. Sie ist Spezialistin für Wälder und ihre Erhaltung.

IGCP (International Gorilla Conservation Programme – Internationales Gorilla-Schutzprogramm): gemeinsames Programm von FFI und WWF
FFI (Fauna & Flora International): britische Naturschutzorganisation
WWF (World Wide Fund for Nature): internationale Naturschutzorganisation

Weitere Informationen finden Sie auf folgenden Websites:

<http://wildlifefriendly.org/gorilla-friendly-tourism>
www.gorillafriendly.org

Gorillafreundlich

Seit über 25 Jahren ist das IGCP aktiv und hat dabei auch die Entwicklung von Tourismus als Mittel zur Erhaltung der Berggorillas unterstützt. Das IGCP organisiert zwar keinen Gorillatourismus, spricht sich aber stark dafür aus, dass alle Beteiligten das beste Verfahren einsetzen, von Behörden über Tour-Guides bis hin zu den Touristen selbst.

Grundsatz dieses besten Verfahrens sind Grundregeln zur Beobachtung von Berggorillas. Der Befürchtung, dass mit diesen Einschränkungen weniger Geld aus dem Gorillatourismus erwirtschaftet wird, steht entgegen, dass die Besucher zufriedener sind. Dies führt zu einer größeren Bereitschaft zu zahlen und das eigentliche Ziel des Gorillatourismus zu sichern – die Erhaltung der Tiere.

2012 begann das IGCP gemeinsam mit dem Wildlife Friendly Enterprise Network, Experten und Interessenvertretern Richtlinien zu entwerfen, anhand derer sich Organisationen und Parks zertifizieren las-

sen können; damit sollte ein spezielles Tourismus-Ökosiegel entwickelt werden. „Certified Gorilla Friendly™“ war geboren. Obwohl die Richtlinien speziell für Berggorillas entwickelt wurden, lassen sie sich auf den Tourismus mit jeder Gorillaunterart anwenden. Certified Gorilla Friendly™ behält sich vor, bei Missachtung der Richtlinien die Auszeichnung mit dem Siegel zu verwehren oder wieder abzuerkennen. Das IGCP hofft, dass Unternehmen, Parks oder Produkte diese Richtlinien erfüllen oder sogar übertreffen werden.

Trotz allem muss man betonen, dass jegliche Interaktion zwischen Menschen und Gorillas – egal ob von Touristen, Forschern, Park- oder Sicherheitsangestellten – zu einer Zerstörung des Lebensraums, einer Änderung im Verhalten und der Übertragung von Krankheiten beitragen kann, falls diese Interaktionen nicht sorgfältig gesteuert werden. Das stetige Streben nach dem besten Verfahren in allen Bereichen kann aber dabei helfen, die Zukunft der Berggorillas zu sichern.

Anna Behm Masozera

Straßenlampen für Mwenga

Die Erhaltung der Natur ist in der Demokratischen Republik Kongo seit 1969 gesetzlich vorgeschrieben, aber erst ein neues Gesetz von 2014 sieht vor, dass sie mit nachhaltiger Entwicklung und Armutsbekämpfung der lokalen Bevölkerung verbunden werden soll. Daher hat die Verwaltung des Itombwe-Naturreservats in Zusammenarbeit mit dem Verein Les SAGES („die Weisen“) und mit finanzieller Unterstützung der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe ein Stromversorgungsprojekt für einige öffentliche Plätze in den großen Zentren am Reservat initiiert. Als Pilotprojekt wurden solarbetriebene Straßenlampen auf dem Parkplatz des Ortes Mwenga aufgestellt. Die feierliche Inbetriebnahme durch die Territorialverwaltung von Mwenga erfolgte am 12. Januar 2018 im Beisein von Repräsentanten des Staates sowie lokalen Chefs und einem großen Publikum. Hier eine kurze Zusammenfassung der Eröffnungszeremonie und der Einweihung der Straßenbeleuchtung des Ortes Mwenga.

Moderiert wurde die Zeremonie vom Vize-Chef der Region, John Baliwa. Mehrere Vertreter von Behörden und Institutionen hielten zu diesem Anlass Reden, in denen sie sich beim ICCN, dem Verein Les SAGES und der B&RD bedankten.

Der Chef von Mwenga-Zentrum versprach, dass die Bevölkerung die Naturschutzarbeit des Reservats unterstützen würde. Der Präsident der „SAGES“ von Mwenga erläuterte die Ziele und Aktivitäten seines Vereins und kündigte an, dass dieser sich bei der Sensibilisierung der Anwohner engagieren werde. Der Direktor des Reservats stellte sein Team vor und erklärte die Entstehung des Projekts. Er sagte, dass

diese Beleuchtung ein Geschenk des Reservats dafür sei, dass die Menschen die Gorillas schützen. Er sagte weitere Unterstützung für die Entwicklung der Region zu, wenn sich die Bevölkerung für den Schutz des Reservats einsetze. Der Partner Africapacity wies darauf hin, dass von der Initiative nicht nur die lokale Bevölkerung profitieren werde, sondern auch Reisende. Der WWF freute sich, dass das Team des Reservats auch den Aktivitäten des WWF neuen Schwung gäbe.

Abschließend rief der Verwalter des Gebiets Mwenga die Bevölkerung in seiner Ansprache auf, dafür zu sorgen, dass die Lampen funktionsfähig bleiben. Danach durchschnitt er das symbolische Band und setzte per Fernbedienung die erste Lampe in Betrieb, bevor sich um 18.30 Uhr die restlichen Lampen automatisch einschalteten. Mit lauten Rufen und Applaus drückte das Publikum seine Freude aus.

Eigentlich war ursprünglich geplant, zehn Laterne aufzustellen, aber da die Preise dafür stark gestiegen waren, konnten wir nur sechs besorgen. Trotz dieser Einschränkung und anderer logistischer und technischer Hindernisse verlief die Umsetzung des Planes gut. Nun ist ein Teil der Hauptstraße von Mwenga beleuchtet, insbesondere der Parkplatz, das Zentrum aller gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aktivitäten in Mwenga. Vorher hatten sich dort viele Menschen in der Dunkelheit nicht sicher gefühlt – deshalb begrüßte die Bevölkerung die öffentliche Beleuchtung sehr, besonders die Marktfrauen.

Jean Claude Kyungu



Jean Claude Kyungu Kasolene leitet die ökologische NGO SEPRONA, das Tayna Gorilla Reserve und das Walikale Community Gorilla Reserve, bevor die Gorilla Organization ihn als Projektmanager am Mt. Tshiaberimu einsetzte. 2008 wurde er Konservator für den Sektor Mt. Tshiaberimu und 2017 Direktor des Itombwe-Reservats.

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

Hilfe für Itombwe

Als junges Naturreservat braucht das Itombwe-Schutzgebiet dringend Hilfe von vielen Partnern. Wir haben uns bereiterklärt, das Gehalt der 30 Wildhüter aufzustocken, damit sie und ihre Familien davon leben können. Eigentlich ist die kongolesische Nationalparkbehörde ICCN für die Entlohnung der Park-Angestellten zuständig, aber die Zahlungen sind so unzuverlässig und so gering, dass zusätzliche Gelder von Partnerorganisationen notwendig sind.

Für jeden Wildhüter werden 80 US-Dollar im Monat benötigt – insgesamt sind das 28 800 US-Dollar, die wir Jean Claude Kyungu für 2018 zugesagt haben. Eine stolze Summe, aber nur durch den gemeinsamen Einsatz vieler internationaler Organisationen

kann das Reservat die Gorillas schützen. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten.

Bitte helfen Sie uns dabei, das Itombwe-Reservat und seine Gorillas dauerhaft zu erhalten. Unsere verlässliche Unterstützung wird dort dringend gebraucht.

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15

BIC: SPMHDE3E

Schweiz: IBAN: CH90 0900 0000 4046 1685 7

BIC: POFICHBEXX



Gorillanester (dunkle Punkte oben, etwa in der Mitte), die die Wildhüter bei ihren Patrouillen im Februar 2018 gefunden haben

Erfolg der Umweltbildung



Dr. Inaoyom Imong ist Direktor des Cross River Landscape Project der WCS Nigeria. Er beschäftigt sich seit 2004 mit dem Schutz der Cross-River-Gorillas.

Andrew Dunn ist Landesdirektor des Programms von WCS Nigeria und bemüht sich seit 2004 um die Erhaltung der Cross-River-Gorillas.



Aufnahme einer Szene für das Radioprogramm *My Gorilla My Community*
Foto: WCS Nigeria

Im November 2017 erhielt die Wildlife Conservation Society die beunruhigende Nachricht, dass in der Nähe zweier nigerianischen Dörfer ein männlicher Gorilla gesichtet worden war. Offensichtlich handelte es sich um einen Einzelgänger aus der Cross-River-Region, der sich weit von den Schutzgebieten entfernt hatte.

Da es insgesamt weniger als 300 Cross-River-Gorillas gibt und sie sich auf schwer zugängliche Berghänge zurückgezogen haben, sind sie sehr selten zu sehen. In Nigeria kommen die Gorillas nur in drei Gebieten vor: im Afi-Wildschutzgebiet (Afi Mountain Wildlife Sanctuary), auf den Mbe-Bergen und im Cross-River-Nationalpark, Okwangwo-Teil.

Die Forscher vermuteten, dass es sich um einen SchwarZRückenmann handelte – ein junger Mann, der gerade seine Familie verlassen hat, um eine eigene zu gründen. Gorillas leben normalerweise in Gruppen mit einem Silberrückenmann, drei bis vier Frauen und ihren Jungtieren. Wenn die männlichen Jungtiere erwachsen werden, müssen sie abwandern. Diese Migration ist sehr wichtig für die Erhaltung der Art, denn so werden Gene zwischen den Gruppen ausgetauscht.

Wahrscheinlich kam der Gorilla aus dem Afi-Reservat und war in Richtung Mbe-Berge unterwegs. So weit entfernt vom Schutzgebiet war sein Leben jedoch ernsthaft gefährdet, denn die Dorfbewohner sind häufig an Gorillafleisch interessiert und sehen die Menschenaffen als Gefahr an. Der abenteuerlustige junge Mann hatte großes Glück, dass die Bewohner ihn nicht töteten, sondern der staatlichen

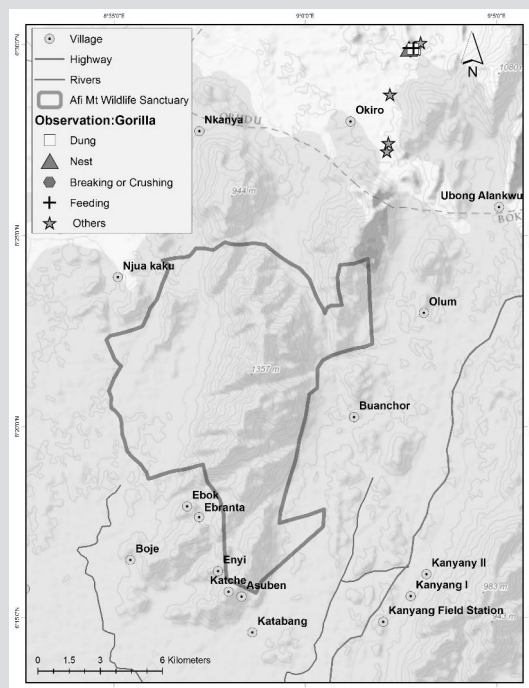
Cross-River-Waldbehörde (CRSFC) Bericht erstatteten. Als die Wildhüter einen Monat später frische Gorillaspuren fanden, die zurück in das Schutzgebiet führten, konnten sie erleichtert aufatmen: Der Gorilla war wieder in Sicherheit.

Das Verhalten der Dorfbewohner gegenüber diesem Gorilla war vorbildlich – wahrscheinlich ein erster Erfolg des langjährigen Bildungsprogramms der WCS. Denn obwohl die Gorillas in Nigeria und Kamerun per Gesetz geschützt sind, werden sie außerhalb der Schutzgebiete noch oft gejagt.

Die WCS widmet sich dem Schutz dieser Tiere, indem sie die Parks verwaltet, Forschung betreibt und das geltende Recht vor Ort durchsetzt. Außerdem will sie den Gemeinden Gorillaschutz nahebringen und die Bewohner dabei unterstützen, einen nachhaltigen Lebensunterhalt aufzubauen. So betreibt die Gesellschaft in der Cross-River-Region seit 2002 ein Bildungsprogramm, mit dem über 100 Dörfer und 80 Schulen in Nigeria und Kamerun erreicht werden. Die Aktivitäten umfassen Treffen mit den Dorfbewohnern, Filmvorführungen über Gorillas, Feldausflüge für Naturschutzvereine, Schulbesuche und sogar ein Radioprogramm *My Gorilla My Community* (Mein Gorilla Meine Gemeinde). Dieses wöchentliche Radiomagazin verbindet Unterhaltung mit Bildung, um die Bevölkerung aufzuklären und ihre Einstellung und ihr Verhalten zu ändern. Es besteht aus einem Hörspiel und einer Gesprächsrunde, in der sich die Hörer mit Naturschutzexperten und lokalen Politikern austauschen können. Ziel ist es, den Druck auf die Gorillas und den Wald zu reduzieren. Dem gleichen Zweck dienen auch Maßnahmen wie das Verteilen von T-Shirts, Kappen und Notizblöcken in den Gemeinden und Schulen der Cross-River-Region, um bei den Bewohnern Stolz auf die Gorillas als ihr nationales Erbe zu wecken.

Diesem gewachsenen Verständnis und zwei Dorfvorständen, Julius Ochi in Ofambe und Augustine Bitte in Okiro, ist es zu verdanken, dass der in der Nähe der Dörfer herumstromejende junge Gorilla nicht getötet wurde. Doch es muss noch mehr getan werden. Mit finanzieller Unterstützung der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe hat die WCS kürzlich in Afi ein „Gorilla Guardian“-Projekt gestartet. Damit sollen Cross-River-Gorillas außerhalb der Schutzgebiete beobachtet und geschützt werden. Ein ähnliches Projekt gibt es in Kamerun.

Inaoyom Imong und Andrew Dunn



Beobachtungen verschiedener Spuren des Gorillas nordöstlich des Afi-Reservats

Cross River
WCS

WCS (Wildlife Conservation Society):
Naturschutzorganisation der New
York Zoological Society

Menschenaffen-Schätzung

Die Zahl der Westlichen Flachlandgorillas lag 2013 nach unserer Schätzung mit rund 360 000 wesentlich höher als bislang angenommen. Bei den Schimpansen waren es etwa 128 700 Tiere.

Westliche Flachlandgorillas (*Gorilla gorilla gorilla*) leben in einem Gebiet, das ungefähr so groß ist wie Frankreich. Auf einem Viertel der Fläche wurden die Gorillabestände 2005 untersucht und auf 150 000 bis 200 000 geschätzt. Wie viele Tiere darüber hinaus im Verbreitungsgebiet tatsächlich vorkommen, war bisher unklar. Gemeinsam mit 51 Koautoren entwickelten wir deshalb eine Methode, mit der erstmals der Gesamtbestand der Westlichen Flachlandgorillas geschätzt werden konnte. Da sich ihr Verbreitungsgebiet zu 97 % mit dem der Zentralafrikanischen Schimpansen (*Pan troglodytes troglodytes*) deckt, wurde deren Bestand ebenfalls bewertet.

Wir verwendeten eine multi-variable Modellierungsmethode. Sie stützte sich auf Erhebungen, die zwischen 2003 und 2013 an 59 Standorten in fünf Staaten des westlichen Zentralafrika durchgeführt wurden. Die verwendeten Modelle berücksichtigen kritische Bestandsfaktoren, die die Dichte und Verteilung der Tiere in den untersuchten Gebieten am besten erklärten. Wir entschieden uns dabei für Faktoren, die nachgewiesenermaßen einen Einfluss auf die Populationsdichte der Primaten haben. Dazu gehören die Anwesenheit von Wildhütern, das Vorkommen des Ebola-Virus oder die Höhe der Baumkronen, aber auch menschliche Variablen wie Wilderei, Krankheitsübertragung oder die Degradation des Lebensraums, die den auf einem Gebiet lastenden Druck verdeutlichen. In gut untersuchten Gebieten

konnten wir das Gewicht und den Einfluss der einzelnen Faktoren berechnen. Für Flächen, zu denen keine Erhebungen vorliegen, zogen wir anhand bekannter Bestandsfaktoren Rückschlüsse auf das Vorkommen der Gorillas und berechneten die vermutlichen Populationsgrößen.

Wir verfeinerten die Verbreitungskarten und untersuchten Trends. So bezifferten sich die jährlichen Verluste bei den Gorillas im Untersuchungszeitraum auf 2,7 %; wir schätzen, dass sich die Zahl der Gorillas zwischen 2005 und 2013 um 20 % reduziert hat. Setzen sich derzeitige Entwicklungen bis 2020 unverändert fort, wird die Zahl der Gorillas im westlichen Zentralafrika auf 300 000 zurückgehen. Die für 2013 geschätzte Gorillazahl würde sich bis 2040 halbieren.

Ebola hat dabei einen entscheidenden Einfluss. Auch wenn es seit 2005 keine Ausbrüche mehr gab, lauert das Virus noch immer in den Wäldern Kongsos und Gabuns. Eine Epidemie kann in kurzer Zeit den Bestand dezimieren und mehrere tausend Tiere in wenigen Monaten dahinfliegen, wie wir es in den 90er-Jahren und Anfang 2000 erlebten. Auch aus diesem Grund wurden die Westlichen Flachlandgorillas 2008 von der IUCN auf die Rote Liste der gefährdeten Arten gesetzt.

Unsere modellbasierten Bestandsschätzungen liefern den wissenschaftlichen Unterbau für die Entwicklung und Überwachung regionaler Schutzprogramme nach dem Action Plan 2015–2025 der IUCN. Schutzmaßnahmen auch außerhalb von Reservaten sind dringend nötig; immerhin leben dort rund 80 % der Gorillas.

Liz Williamson, Samantha Strindberg und Fiona Maisels

Dr. Liz Williamson arbeitet als Wissenschaftlerin an der University of Stirling und ist Koordinatorin für Menschenaffen bei der IUCN-Behörde für die Rote Liste. Sie studierte Gorillas in vielen Ländern und war Direktorin des Karisoke Research Centre.

Dr. Samantha Strindberg ist seit 2001 Wissenschaftlerin für quantitativen Naturschutz beim Global Conservation Program der Wildlife Conservation Society (WCS).

Dr. Fiona Maisels arbeitet seit 30 Jahren als Naturschutz-Wissenschaftlerin in den Wäldern Zentralafrikas. Auch sie ist in der Primaten-Spezialisten-Gruppe der IUCN.

Originalartikel

Strindberg, S., Maisels, F., Williamson, E. A. et al. (2018): Guns, germs, and trees determine density and distribution of gorillas and chimpanzees in Western Equatorial Africa.

Science Advances 4, eaar2964.
<http://advances.sciencemag.org/content/4/4/eaar2964>

IUCN (2014): Regional Action Plan for the Conservation of Western Lowland Gorillas and Central Chimpanzees 2015–2025. IUCN SSC Primate Specialist Group, Gland, Schweiz
www.primatesg.org/WEA2014.pdf

Rückblick auf die Jahreshauptversammlung in Nürnberg

Unser Treffen fand dieses Jahr am 5. und 6. Mai im Nürnberger Tiergarten statt. Gut 40 Mitglieder des Vereins und Interessierte waren gekommen.

Nach dem Grußwort des stellvertretenden Tierparkdirektors Helmut Mägdefrau hatte der Verein für den Samstagvormittag Referenten zu verschiedenen Aspekten des Gorillaschutzes gewinnen können: Laura Hagemann vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig beschrieb die Populationsdynamik bei Westlichen Flachlandgorillas in Gabun, Wolfram Rietschel, ehemals Tierarzt in der Stuttgarter Wilhelma, unterhielt die Teilnehmer mit einem sehr persönlichen Beitrag über Gorillakinder und Yorick Niess von der Organisation Association for Wildlife Protection stellte Projekte zum Schutz der Cross-River-Gorillas in Kamerun vor. Angela Me-

der vom Vorstand der B&RD berichtete über die laufenden Aktivitäten. Mit einem gemütlichen Austausch in der Waldschänke klang der Tag aus.

Am Sonntag bekamen die Tagungsteilnehmer durch Ramona Such, der Revierpflegerin für Primaten des Zoos, einen Blick hinter die Kulissen der Arbeit mit den großen Menschenaffen; man besichtigte die Außenanlagen und Versorgungsräume. Zuvor hatte die offizielle Jahreshauptversammlung stattgefunden, in welcher der Kassierer Karl-Heinz Kohnen und der Vorstand entlastet und sowohl der Kassierer als auch der Vorstand in ihren Funktionen bestätigt worden waren. Die B&RD kann die Arbeit für den Gorillaschutz also mit unverminderter Kraft fortsetzen.

Marieberthe Hoffmann-Falk

Soziale Evolution





Gorilla-Journal 56, Juni 2018
 Redaktion: Hendrik Hartmann, Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Simone Lorenz, Angela Meder, Gabriele Müller-Jensen, Caroline Siewert, Birgit Trogisch, Heidi Wunderer, Peter Zwanzger
 Adresse: Dr. Angela Meder Augustenstr. 122 70197 Stuttgart, Deutschland meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Angela Meder
 Titelbild: Kamaya, Loango-Nationalpark, Gabun
 Foto: Martha Robbins

Geschäftsanschrift
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.
 c/o Burkhard Bröcker
 Jüdenweg 3
 33161 Hövelhof
 Deutschland
 broecker@berggorilla.org
 www.berggorilla.org

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung
 IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15, BIC: SPMHDE3E
 Schweiz: IBAN: CH90 0900 0000 4046 1685 7
 BIC: POFICHBEXXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC zertifiziert und REVIVE PURE WHITE OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv erhältlich bei:

deutsche

Das Journal wurde mit freundlicher Unterstützung von Druckpartner – Druck- und Medienhaus – in Essen hergestellt.



für die Gorillas

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2017

Beiträge	22 595,00 Euro
Spenden	352 364,99 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	637,82 Euro
Gesamt	375 597,81 Euro

Ausgaben im Jahr 2017

Kostenerstattung Mitgl.-Treffen	223,73 Euro
Verwaltung	3076,56 Euro
Währungsdifferenzen	19 916,00 Euro
Gorilla-Journal	2327,00 Euro
Website	670,00 Euro
Versandkosten	2328,52 Euro
Gehälter/Spesen/Büro Kongo	5356,00 Euro

Virunga-Gebiet

Gorilla Doctors	20 000,00 Euro
Gorilla-Bestandsaufnahme	15 416,24 Euro

Maiko, D. R. Kongo

Kamerafallen	22 573,46 Euro
Sarambwe, D. R. Kongo	
Hilfe für Patrouillen	13 812,00 Euro
Ausrüstung	1482,00 Euro
Gemeindeprojekte	19 509,00 Euro

Itombwe, D. R. Kongo

Hilfe für Patrouillen	10 045,00 Euro
Gehalts-Aufstockung	9534,00 Euro

Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo

Patrouillen	11 032,16 Euro
Gemeindeprojekte	11 019,00 Euro
Rattenzuchtprojekt	2409,00 Euro

Bwindi, Uganda

ITFC-Mitarbeiter	8000,00 Euro
Gorillaforschung	20 000,00 Euro

Cross-River-Gebiet, Nigeria

Fahrzeug für die Parkarbeit	13 204,91 Euro
-----------------------------	----------------

Cross-River-Gebiet, Kamerun

Schulprojekt	3000,00 Euro
Gesamt	214 924,78 Euro

Unsere Spender

Von November 2017 bis April 2018 ließen uns größere Spenden zukommen: Fredrik Bakels, Ulrich Balz, Emilio Garcia Barea, Tanja Bendel, Bastian Bender, Ingrid und Burkhard Bröcker, Colibri Umweltreisen, Don Cousins, Angelika Dickmann, Daniel Dlouhy, Sibylle Eck, Thomas Eckersberg, Elisabeth Engel, Ursula Fritz, Sonja Geisendorf, Klaus Goetz, Gorilla Gym, Thorsten Hoelser, Friedrich Höpfe GmbH, Brigitte Hoffmann, Marieberthe Hoffmann-Falk, Philipp Hülsdonk, Helga Innerhofer, Paul Kallnbach, Götz Kauschka, Christian Kleineidam, Hartmann Knorr, Sandra Kolberg, Martin Lang, Randolf Ledebor, Lions-Hilfswerk Schwäbisch Hall, Hannelore Merker, Klaus Mikosch, Michael und Regina Möhring, Hanna Otte, Joerg Palsbroeker, Manfred Paul, Daniel Peer,

Anne Pfisterer, Manfred Poppe, Jochen Prestel, U. und K. Rathfelder, Birgit Reime, Geraldine Reischl, Rettet den Regenwald, Alfred Roszyk, Erika Rüge, Michael Schmitt, Markus Schrempp, Eva Schweikart, Elke Seeger, Frank Seibicke, Steve Slater, Hartmut Stade, Heinz Stelter, Johanna Steyrer-Meißner, Julia Stoppel, Andreas Strohmaier, Heidi Thies, Claudia Trommer, Almuth Veh, Johann-Jörg Walther, Christof Wiedemair, Wigwam Naturreisen & Expeditionen, Ingo Wolfeneck, Heinz und Elisabeth Zaruba, Johannes Zerhusen, Zoo Heidelberg und Zoo Krefeld.

Für ihr Engagement möchten wir uns bei allen ganz herzlich bedanken, natürlich auch bei denen, die wir hier nicht nennen konnten!

Artenschutztag

Am Pfingstmontag 2018 fand der dritte Artenschutztag am Zoologisch-Botanischen Garten Wilhelma in Stuttgart statt. Die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe war wieder eingeladen (mit einer Gorilla-Ausmal-Aktion für Kinder) ebenso wie die anderen Partner, mit denen die Wilhelma im Artenschutz zusammenarbeitet. Seit 2009 unterstützt uns die Wilhelma regelmäßig, speziell das Sarambwe-Reservat, mit Spenden aus dem Handy-Recycling. Handy-Recycling war ein wichtiges Thema an diesem Tag; auch das Handyprojekt von Udo Geiger (unten, rechts im Bild) hatte seinen Stand bei den Gorillas aufgebaut. Zusammen mit einem Kollegen erklärte er den Besuchern, warum es wichtig ist, die Rohstoffe aus den Handys wiederzugewinnen und warum sich jeder überlegen sollte, ob er wirklich immer wieder ein neues Handy braucht.

Angela Meder





Postkartenset
Virunga
von Jörg Hess



Lesetipps

Robert Hartmann

Der Gorilla: Zoologisch-Zoologische Untersuchungen (Reprint, Original veröffentlicht in Leipzig 1880). Forgotten Books 2017. 170 Seiten. Paperback Euro 15,72, ISBN 978-0-332-10435-5. Gebunden Euro 36,95, ISBN 978-0-332-10440-9

Barbara Achermann

Frauenwunderland. Die Erfolgsgeschichte von Ruanda. Ditzingen (Reclam) 2018. 184 Seiten, 25 Farb-Abbildungen. Kartoniert. Euro 18,95. ISBN 978-3-15-011128-4



Sonderpreis!



Bestellungen:

- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 24,90.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Familie 5.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 36,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz (siehe oben). Euro 9,80.
- Jeder kann was!** Kinderbuch von Ingrid Jäger-Gutjahr (siehe oben). Euro 19,90.
- T-Shirts mit unserem Logo.** Größen: M – L – XL. Euro 13,00.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsomme

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____
 Postanschrift _____ E-Mail _____

_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsermächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im Voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____
 _____ Datum und Unterschrift



naturreisen
WIGWAM
expeditionen

DIE WILDNISSE DER WELT

- deutsche Agentur
- kompetente, deutsch-sprechende Reiseleiter
- mit eigenen Spezialfahrzeugen in

BERGGORILLAS UGANDA

Naturreise in exkl. Kleingruppe (6-12 TN): Übernachtung in komfortablen Safari-Lodges, garantiertes Berggorilla- & Schimpansen-Tracking, Pirschfahrten, deutschspr. Reiseleitung **FÜR JEDERMANN**

UGANDA
RUANDA
TANZANIA
NAMIBIA
ZAMBIA

“GORILLAS IM NEBEL”

Expeditionsreise mit viel Aktivität: Gorilla-Tracking, Bootstouren, Zeltübernachtungen, Wander-Safaris, Pirschfahrten u.v.m. - Weniger Komfort, dafür purer Luxus des Erlebens **FÜR ABENTEUERER**

PRIVATE SAFARIS

maßgeschneiderte Uganda-Reisen für Sie: zu zweit oder mit Freunden & Bekannten auf Safari durch die Naturparadiese Ugandas mit kompetenter Begleitung. **INDIVIDUELL & EXKLUSIV**



Information, Beratung und **WIGWAM-Gesamtkatalog:**
D: +49 (0)8379 920 60 CH: +41 (0)71 2444501
info@wigwam-tours.de info@wigwam-tours.ch

WWW.WIGWAM-TOURS.DE

Mit MONDBERGE und Wigwam im April 2019 nach Uganda!

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 12 Personen begrenzt, wir sind mit zwei modernen Allrad-Fahrzeugen ganz individuell und insgesamt 17 Tage unterwegs (inkl. An- und Abreise).

Die Tour findet vom 11. bis 27. April 2019 statt.

Wir lernen Land und Leute kennen, unternehmen Auto-, Boot- und Fuß-Safaris, schauen natürlich auch bei den von uns unterstützten Hilfsprojekten vorbei und feiern an einem Abend zusammen mit Gorillaforschern das inzwischen schon legendäre Mondberge-BBQ!

Bei Interesse und Fragen können Sie unter Tel. 08379/92060 direkt bei WIGWAM anrufen und mit Stefan Hüttinger sprechen – oder gerne auch bei Andreas Klotz unter 02226/911799 oder per Mail an ak@mondberge.de eine Reisebeschreibung als PDF anfordern. **Die Reise ist nirgends sonst buchbar und wird von wenigstens einem deutschsprachigen Mitglied des MONDBERGE-Teams begleitet.**

Mitglied werden.

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Burkhard Bröcker
Jüdenweg 3
33161 Hövelhof
Deutschland

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke